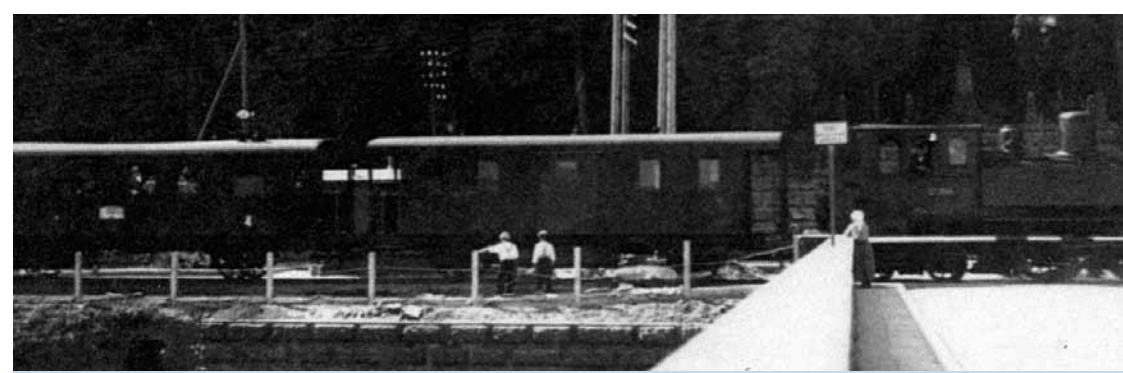


Mainberg

Bahnlinie, Park und Mainbrücke

Der Mainberg ist mit 188 m der niedrigste der sieben Hügel Marktheidenfelds. An seinem Fuß trafen die Eisenbahntrasse Lohr–Wertheim und die über die Brücke führende Straße aufeinander, was immer wieder zu schwierigen Verkehrsverhältnissen führte.



Die Eisenbahn blockiert die Straße (um 1950).

Mit der Eröffnung der Ludwigs-Westbahn Würzburg–Gemünden–Lohr–Aschaffenburg war der südliche Abschnitt des Mainvierecks verkehrsmäßig abgehängt, was zur wirtschaftlichen Stagnation führte. Dies änderte sich mit dem Eisenbahnanchluss 1879/81. Eine größere Bedeutung erlangte die Strecke zwischen Wertheim und Lohr aber nicht. Ausnahme waren die Besuche des Prinzregenten Luitpold zwischen 1890 und 1911, der vom Bahnhof in Marktheidenfeld zur Jagd nach Rohrbrunn aufbrach oder von hier wieder abreiste. Der letzte reguläre Personenzug zwischen Lohr und Wertheim fuhr Ende Mai 1976. Anschließend wurde die auf den Abschnitt Lohr-Trennfeld verkürzte Strecke noch bis 1981 für den Gütertransport genutzt. Nach dem Abbau der Gleise 1993 wurde die Trasse zum größten Teil in einen Rad- und Fußweg umgewandelt.

1837-46 wurde die Mainbrücke errichtet. Das 50-jährige Jubiläum dieses Ereignisses nutzte die Gemeinde Marktheidenfeld, um dem königlichen Bauherrn ein Denkmal zu setzen. Es trägt die Inschrift **LUDWIG I. KOENIG VON BAYERN und DIE DANKBARE GEMEINDE MARKTHEIDENFELD 1896.**

Die heute nicht mehr erhaltene Inschrift in der Mauer lautete: „**Unter der glorreichen Regierung/ KOENIGS LUDWIG DES 1. VON BAYERN/ wurde die Brücke und Strasse erbaut/ und/ am XXVIII. Januar MDCCCXLVI festlich/ eröffnet**“.



Die Einweihung des Denkmals für König Ludwig I. am 23. August 1896

wurde 1960-1963 umgestaltet und 1985 mit dem Anbringen von Gedenktafeln für die Opfer von Krieg und Gewalt zum Mahnmal.

1850-62 war Dr. Willibald Sedelbauer als Bezirksarzt in Marktheidenfeld tätig. Er erwarb 1854 die aufgelassenen Steinbrüche und gestaltete diese auf eigene Initiative in eine Anlage mit Aussichtspunkten auf Marktheidenfeld um. Nach seinem Wegzug wurde diese 1870 an die Gemeinde verkauft. Im ehemaligen Steinbruch entstand, vor allem auf Initiative des 1874 gegründeten Verschönerungsvereins, ein Platz zum Feiern und für Theateraufführungen.



Vom Kriegerdenkmal zum Mahnmal



Gedenkstein für Willibald Sedelbauer in der Anlage, errichtet vom Verschönerungsverein

1882 entstand dort auch mit dem Bau eines Pavillons der berühmte Strohtempel. Aus dem Verschönerungsverein entwickelte sich 1925 mit dem 1920-25 bestehenden Spessartclub der Spessart- und Verschönerungsverein, der 1948 als Spessartverein wieder gegründet wurde und bis 2016 bestand.

Die Bebauung südlich der Mainbrücke wurde von im 19. Jahrhundert gegründeten Betrieben geprägt. Am Weg zur Fähr lag die seit dem Ende des 16. Jahrhunderts nachweisbare Ziegelhütte. Zwischen 1905 und 1907 entstand hier Bereich der Tongrube eine moderne Ziegelei, die zunächst nur im Sommer und mit Hilfe von italienischen Arbeitskräften betrieben wurde. 1928 erwarb der aus Kleinwallstadt stammende Willy Scheiber (1886-1943) die Firma und baute ab 1929 die Dachziegelwerke und Tonwarenfabrik Scheiber aus. Die Ziegelei bestand bis 2001. Die Firma Draht-Bremer stammt aus Rostock. Kriegsbedingt wurde ein Teil der Firma 1942 von Rostock in das Bahnhofsgebiet von Marktheidenfeld verlegt, wo sich die Firma nach dem Krieg und nach der Teilung Deutschlands bis heute (2018) weiterzuentwickeln verstand.



Die Ziegelhütte und die Tongrube in der Flurlage „An der Ziegelhütte“, (1834).



Mit der Ziegelei und der Firma Draht-Bremer war das Bahnhofsgebiet vor der Ansiedlung von Warema und Braun um 1960 das Gewerbegebiet von Marktheidenfeld.



Unbedingt sollte man hinter dem Bahndamm die alte Furt und Fährstelle und die Mainlände aufsuchen. Von dort hat man einen idyllischen Blick auf Marktheidenfeld. Über Jahrhunderte und über den Bau der Brücke hinaus stellten Furt und Fähr die Verkehrsverbindung nach Westen in Richtung Aschaffenburg und Frankfurt sicher. An der Mainlände wurde bis in die 1960er Jahre hinein Holz aus dem Spessart gestapelt, das mit den Schiffen mainabwärts transportiert wurde.



Blick von der Mainlände auf Marktheidenfeld um 1960

Auf der Marktheidenfelder Seite erstreckt sich von der Mainbrücke nach beiden Seiten zum Main hin der 2007 in Dienst gestellte Festplatz. Hier findet jeweils Mitte August die weithin bekannte Laurenzimesse statt, das große Volksfest von Marktheidenfeld und seinem Umland.

Beim Blick auf die Stadt fällt der Blick auf das Hotel „Zur Schönen Aussicht“. Der älteste Teil des Komplexes wurde 1836/37 von dem Brauer Liborius Franz (1788-1842) errichtet und hält im Namen die mit dem Brückenbau verbundene Hoffnung für seine Gaststätte und Marktheidenfeld fest.



Laurenzimesse und Kulturweg

The Mainberg is 188 m high, the lowest of the seven hills of Marktheidenfeld. The railway line Lohr-Wertheim and the road crossing the bridge met at its foot, which again and again led to difficult traffic conditions. The railway between Lohr and Wertheim was built in 1879/81, but gained no greater importance. Exceptions were the visits of the Bavarian prince regent Luitpold between 1890 and 1911, which set off from the station in Marktheidenfeld for hunting Rohrbrunn or departed from here. The last regular passenger train between Lohr and Wertheim drove in late May 1976. After the dismantling of the tracks in 1993, the route was for the most part converted into a bicycle and footpath. 1837-46, the Main Bridge was built. The municipality of Marktheidenfeld used the 50th anniversary of this event to commemorate the royal builder. In 1933/34, the war memorial was erected on the mountain in the view line of the Main Bridge. It was redesigned in 1960-1963 and in 1985 with the placement of commemorative plaques for the victims of war and violence as a memorial. Absolutely you should visit behind the railway embankment the old ford and the Mainlands. From there you have an idyllic view of Marktheidenfeld.

Le Mainberg est 188 m et la plus basse des sept collines de Marktheidenfeld. La ligne de chemin de fer Lohr-Wertheim et la route traversant le pont se rejoignent à son pied, ce qui entraîne encore et encore des conditions de circulation difficiles. Le chemin de fer entre Lohr et Wertheim a été construit en 1879/81, mais n'a pas gagné d'importance. Les exceptions sont les visites du prince régent bavarois, Luitpold, entre 1890 et 1911, qui partit de la gare de Marktheidenfeld pour chasser Rohrbrunn ou partir d'ici. Le dernier train de voyageurs régulier entre Lohr et Wertheim a roulé à la fin du mois de mai 1976. Après le démantèlement de la voie ferrée en 1993, l'itinéraire a été en grande partie converti en une piste cyclable et piétonne. 1837-46, le pont principal a été construit. La municipalité de Marktheidenfeld a profité du 50e anniversaire de cet événement pour commémorer le constructeur royal. En 1933/34, le monument aux morts fut érigé sur la montagne dans la ligne de vue du pont principal. Il a été remodelé en 1960-1963 et en 1985 avec l'installation de plaques commémoratives pour les victimes de la guerre et de la violence. Absolument, vous devriez visiter derrière le remblai de la voie ferrée le vieux gué et les Mainlands. De là, vous avez une vue idyllique sur Marktheidenfeld.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der europäische Kulturweg „Marktheidenfeld 4 - Über sieben Hügel kannst Du gehn“ wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung der Stadt Marktheidenfeld sowie des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

